

Schritte auf dem Weg zur Gründung eines CVJM



Gott klont nicht... genauso, wie wir als Menschen einzigartig sind, sind es oft unsere Gemeinden und Gemeinschaften. Damit ist aber auch klar: Kaum ein CVJM gleicht dem anderen. Und das ist gut so. Ähnlich ist es bei der Frage, wie es überhaupt zu Gründungen von CVJM kommt und welche Schritte dafür nötig sind. Hier unterscheiden sich die Herangehensweisen und Motivationen bisweilen deutlich, und daher möchten wir erst gar nicht versuchen, eine Checkliste zu erarbeiten, was man in „Reihenfolge XY“ tun muss, um am Ende einen fertigen CVJM zu haben. Dennoch lassen sich ein paar Schritte finden, die in aller Regel in irgendeiner Form gegangen werden müssen:

1. Ohne Impulsgeber kein Start

Nicht selten nehmen wir in Gesprächen Sätze wahr, die folgendermaßen lauten:

„Es wäre doch schön, wenn es bei uns auch einen CVJM geben würde, denn die Jugendarbeit liegt darnieder.“ oder „Unsere Jugendlichen bräuchten Freiraum, um eine ihnen gemäße Jugendarbeit zu entwickeln.“

Doch leider bleiben viele Stimmen allzu oft im „Wir sollten mal...“ stecken.

Es braucht jemand, der den Mut hat, laut den Gedanken einer CVJM-Gründung zu formulieren, und damit einen Prozess des aktiven Nachdenkens in Gang setzt. Häufig kommt dieser Impuls nicht unbedingt von Jugendlichen selbst, sondern von jemandem mit einem weiten Herzen für junge Menschen, der bereit ist, sich für diese stark zu machen.

2. Ohne geteilte Vision kein Weiterkommen

Im zweiten Schritt braucht es Menschen, die diese Idee teilen. Die Motivationen können dabei durchaus unterschiedlich sein: Die einen wollen Freiräume für Jugendliche schaffen, die anderen wollen die Jugendarbeit (Pfarrstellen unabhängig) nachhaltig in der Gemeinde verankern, und wieder andere suchen schlichtweg einen Platz für ihre Kinder oder um sich selber ausprobieren zu können. Bei all diesen Motivationen gibt es kein Falsch und kein Richtig, sondern wichtig ist, dass Menschen darüber ins Gespräch kommen. An dieser Stelle sind dann insbesondere die Jugendlichen selbst gefragt, was sie sich von der Gründung einer CVJM-Gruppe wünschen würden; denn ein CVJM, der an den Bedürfnissen der Jugendlichen vorbeigeht, wäre ein Widerspruch in sich selbst. Nicht zuletzt tut es gut, diese Gedanken gemeinsam vor Gott auszubreiten und ihn nach seinen Plänen für die Jugendarbeit am eigenen Ort zu fragen.

3. Ohne geklärte Beziehungen kein Rückenwind

Nicht selten wird erlebt, dass es im direkten Umfeld zu „Gegenwind“ kommt, wenn Zugehörigkeiten, Erwartungen und Ziele nicht transparent kommuniziert werden. Dann fragt man sich schnell, warum es zwischen den Zeilen eine so große Zurückhaltung gibt; häufig hängt das tatsächlich mit fehlenden Klärungen zusammen. Und umgekehrt erleben wir es beflügelnd, wenn plötzlich andere mit anpacken, weil Ängste vor Abschottung, Abkapselung oder Konkurrenz frühzeitig im Gespräch abgebaut wurden. Der CVJM lebt von Beziehungen – das soll und muss von Beginn an sichtbar werden. Der CVJM will „Ermöglicher“ sein für junge Menschen und keine Abspaltung! Bearbeitet man dieses Feld kommunikativ aktiv, lässt sich daraus Rückenwind schöpfen.

START





4. Ohne organisierte Gründung kein guter Start

Eine Vereinsgründung ist sicherlich keine organisatorisch hochkomplexe Sache, dennoch sollte man Klärungen über die einzelnen To-dos bereits im Vorfeld herbeiführen. Es hilft allen Beteiligten, gemeinsam auf gewissen Regularien zu achten, und schafft Transparenz, was denn als Nächstes getan werden muss. Wenn man jedes Mal von Neuem überlegt, was denn nun kommt, verliert man enorm viel Zeit und Motivation. Gerade, wenn sich ein Vorstand neu formiert, ist es äußerst ärgerlich, wenn man sich dann in vielen Sitzungen nur mit diesen und jenen Formalien beschäftigt. Hilfestellung für eine Vereinsgründung gibt hier selbstverständlich gerne der CVJM-Landesverband.

5. Ohne Moos nix los

Eine weitere Frage, die frühzeitig geklärt werden sollte, ist der finanzielle Bedarf der neuen Gruppe. Im Grunde ist das ganz einfach: Den zu erwartenden Kosten werden die zu erwartenden Einnahmen gegenübergestellt. Sicherlich sollte eine CVJM-Arbeit nie von Finanzen bestimmt werden, aber es muss schon unbedingt genau überlegt werden, wie die Mittel für die gemeinsame Vision (und die benötigten Materialien dafür) zusammengetragen werden sollen. Ist die Kirchengemeinde da mit im Boot? Kann es Zuschüsse von der Kommune geben? Wie sollen etwaige Mitgliedsbeiträge gestaltet werden? Gibt es weitere Chancen, an Gelder zu kommen? Nicht zuletzt ist die Frage zu beantworten, wer sich dann um die Finanzen kümmern soll. Hier tut man gut daran, noch vor der Gründung jemanden zu finden, der auf diesem Gebiet etwas Vorwissen mitbringt und sich eine entsprechende Aufgabe vorstellen kann.

Durch Begegnung bei Veranstaltungen (z.B. B.I.S.S., SUMMIT) und Netzwerkpflge (z.B. Vorständetreffen) geschehen Inspiration, Erfahrungsaustausch, Horizonterweiterung, und man wird schlichtweg selbst bekannter für andere. Auch die Jugendlichen selbst profitieren enorm vom „Blick über den Tellerrand“. Junge Menschen sind heute weit über ihre Ortsgrenzen hinaus vernetzt, und ein Verein, der nur unter sich bleibt, wird schnell unattraktiv. Trotzdem ist ein „Netzwerk“ nicht einfach so da, sondern es muss gepflegt werden: Man muss sich immer wieder darum bemühen, sich aufmachen und andere mitnehmen.

Robin Zapf
Geschäftsführer des CVJM Baden



6. Ohne Netzwerk kein Weiterkommen

Wir erleben beides: CVJM, die sehr klein und für sich alleine bleiben, und CVJM, die durch ihren weiten Horizont inneres wie äußeres Wachstum erfahren. Als CVJM ist man ja per se schon Teil eines weltweiten Netzwerks. Gepflegt und gelebt, kann das dann der „Dünger“ für Wachstum sein.

